

Esnaf Begić / Helmut Weiß /
Georg Wenz (Hg.)

Barmherzigkeit

Zur sozialen Verantwortung
islamischer Seelsorge

Neukirchener Theologie



Dieses Buch wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.
FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche,
gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und
sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2014

Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Andreas Sonnhüter, Niederkrüchten

DTP: Andrea Siebert

Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-7887-2852-6 (Print)

ISBN 978-3-7887-2853-3 (E-Book-PDF)

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	13

Kapitel 1 **Barmherzigkeit – theologische und ethische Grundlagen** **der Seelsorge**

<i>Silvia Horsch</i> Barmherzigkeit als Grundlage der Seelsorge Eine Islamische Sicht	23
<i>Daniel Amnon Smith</i> Gnade in Seelsorge und Beratung Eine jüdische Sicht	33
<i>Daniel S. Shipani</i> Die grundlegende Bedeutung der Barmherzigkeit in der Seelsorge Eine christliche Sicht	41
<i>Esnaf Begić</i> Islamische Grundlage der Hilfe für Menschen	53

Kapitel 2 **Islamische Seelsorge in sozialer Verantwortung –** **internationale Schlaglichter**

<i>Ahmad Faizal Ramly</i> Malaysia: Die Kraft des Religiösen bei Krisenbewältigungen	69
<i>Cemal Tosun</i> Türkei: Religiös-spirituelle Seelsorge zwischen Lehre und Lebenshilfe	79
<i>Emina Čorbo-Mešić</i> Bosnien: Begleitung und Betreuung von Frauen, die Kriegsoffer wurden	89

Ahmet Özdemir

Deutschland: »Allah ist barmherzig und bereit zu vergeben«	
Anmerkungen zur islamischen Seelsorge in Gefängnissen	99

Kapitel 3

Ausbildung und Kooperation

Georg Wenz

Islamische Krankenhausseelsorge	
Anmerkungen zu Ausbildung, Standards und Institutionalisierung .	111

Helmut Weiß / Klaus Temme

Seelsorge als Beziehungsarbeit	
Dokumentation aus einem Kurs	
»Islamische Seelsorge im Krankenhaus«	125

Daniela Koeppler

Christliche Seelsorge begegnet Muslimen im Krankenhaus	
Herausforderungen für die Praxis	147

Uwe Rieske

Erfahrungen und Perspektiven der Kooperation von Christen und Muslimen in der Notfallseelsorge	161
--	-----

Marianus Hundhammer / Martin Engelbrecht

Soziale Arbeit mit Muslimen – Islamische Sozialarbeit	
Allgemeine Überlegungen und empirische Explorationen zur Situation in Deutschland	169

Martin Walton

Mehr Partner als je zuvor! Mehr Perspektiven als je zuvor!	
Islamische Seelsorge im Gespräch	177

Ausblick

Kathrin Klausning

Heile dich selbst, heile andere	
Ausblick »Zur sozialen Verantwortung islamischer Seelsorge«	185

Herausgeber und Autoren	189
-------------------------------	-----

Einleitung

Barmherzigkeit und soziale Verantwortung bringen auf zwei unterschiedliche Arten die intersubjektive Bezogenheit von Menschen zum Ausdruck. Zusammengenommen vereinen sie die religiöse und die sozialethische Dimension. Um beides geht es bei Seelsorge. Transzendenzbezug und zwischenmenschliche Interaktion gestalten das Terrain, auf dem menschliches Schicksal Gehör findet. Begleitung, Beratung, Mitgefühl und Mit-Leiden, Trösten und Freude teilen sind elementare Aspekte seelsorglicher Beziehungen. In den drei monotheistischen Religionen ist diese ursächlich dem Menschen eingeschrieben. Sie macht ihn als soziales Wesen zur Seelsorgerin oder zum Seelsorger.

Am Beispiel der gegenwärtigen Entwicklungen in der islamischen Seelsorge lässt sich die Entfaltung dieser Grunddisposition in eine Professionalisierung und Institutionalisierung verfolgen. An die Seite der religiösen Pflicht, am Ergehen des Anderen Anteil zu nehmen, rücken spezialisierte Dienstleistungen. Dabei zeichnet sich eine kontextabhängige graduelle Differenz in den Konzeptionen ab. Unter dem Vorzeichen eines islamischen Nationenverständnisses bildet in einem Land wie Malaysia die Hinführung zu Gott und zu einem muslimischen Leben oberstes Ziel seelsorglicher Begleitung und rückt die religiöse Lehre und Erziehung sowie das Einüben der rituellen Praxis in den Mittelpunkt. Anders in Deutschland. Hier setzt die Seelsorge bei der Pluralität muslimischer Prägungen und Lebensweisen an und entfaltet ausgehend von der individuellen Bedürfnislage ihre religiöse, spirituelle und psycho-soziale Begleitung.

Dieser Band widmet sich der islamischen Seelsorge unter verschiedenen Fragestellungen. Kapitel 1 ergündet mit der Barmherzigkeit ein theologisches Wesensmerkmal seelsorglicher Aktivität und stellt ihre islamische Reflexion in Beziehung zu christlicher und jüdischer. Bei allen Unterschieden präsentiert sich Barmherzigkeit als ein verbindendes Stichwort für die Grundlegung und die Praxis der Seelsorge in den drei Religionen: Gott, der Barmherzige, fordert unsere menschliche Barmherzigkeit heraus, um Menschen in ihren besonderen Lebensumständen zu begegnen und darin wiederum auf Gott zu verweisen. Barmherzigkeit ist Eigenschaft und Einstellung, sie mündet in sozialem, humanitärem und fürsorgendem Handeln und prägt sowohl das ehrenamtliche als auch das professionelle Engagement. Kapitel 2 behandelt seelsorgliche Betätigungsfelder und ihre zugrunde liegenden Seelsorgemodelle in ausgewählten Ländern. Es weitet die Perspektive, um exemplarisch die Vielfalt und die Herausforderungen in unterschiedlichen Staaten und Ge-

sellschaften herauszustellen und unter Rekurs auf diese zum Austausch und zum Überdenken eigener Positionen anzuregen. Mit einem Blick in die Gefängnisseelsorge wird der Bogen zu Kapitel 3 und nach Deutschland geschlagen. Hier trifft islamische Seelsorge auf ein etabliertes christliches Angebot und zugleich auf ein spezifisches Anstaltsrecht, das Seelsorge zum einen grundgesetzlich verankert, zum anderen aber an religionsrechtliche Bedingungen knüpft. In diesem Kontext begegnen sich beide Religionen in Fragen der Konzeption, der Ausbildung und der Zusammenarbeit.

Die Grundsatzüberlegungen beginnen mit *Silvia Horschs* Ausführungen zum islamischen Verständnis der Seele und der Aufgabe, sie reinzuhalten und sie nicht verkümmern zu lassen. Von diesem anthropologischen Ansatzpunkt leitet die Postdoktorandin des Instituts für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück mit dem Begriff *ihsān* über zur Seelsorge und damit zur Ethik. Die Vervollkommnung der inneren Glaubensüberzeugung und die daraus geborene soziale Verantwortung findet im Bewusstsein der Allgegenwart Gottes im Handeln am Mitmenschen (Wohltat) ihren unmittelbaren Ausdruck. In einem weiteren Schritt geht Horsch der Bedeutung ausgewählter Namen und Eigenschaften Gottes nach, die im Kontext der Seelsorge relevant sind. Das Gedenken der Namen Gottes ist für diejenigen, deren »Seele in Sorge ist«, ein Weg, Ruhe zu finden. Für Seelsorgende bedeutet es die Förderung von Eigenschaften, die für die Arbeit mit Menschen in seelischer Not unerlässlich sind. Immer wieder die Namen Gottes zu meditieren und gemäß der koranischen Sureneinleitungen Gott als den Barmherzigen zu verstehen und zu verehren, führt zur eigenen Praxis der Barmherzigkeit.

Daniel Annon Smith, Rabbiner und Psychotherapeut aus England, kreist um die Begriffe von Gnade und Barmherzigkeit, wie sie in der Bibel und in der rabbinischen Tradition verstanden werden. Er arbeitet heraus, dass Gnade immer auch mit Treue, Gericht – und damit mit Eingrenzung – und Gerechtigkeit verbunden sein muss. Diese Trias von Gnade, Gericht und ethischem Verhalten bildet die Grundlage guter Beratung und Seelsorge. Die Zuwendung zum Mitmenschen generiert die Betonung von Verantwortung und Wahrheit und mündet in realitätsbewusstem Leben und Handeln.

Daniel S. Schipani, Professor of Pastoral Care and Counseling an der Mennonitischen Theologischen Hochschule in Elkhart, Indiana, USA, beginnt seine Ausführungen mit der neutestamentlichen Geschichte vom »Barmherzigen Samariter«. Jesus zeichnet darin Barmherzigkeit als Quelle von Nächstenliebe und als Grundlage für den Umgang der Menschen untereinander aus. Schipani lenkt die Aufmerksamkeit von hier aus auf die »Positive Psychologie«, die positive subjektive Erfahrungen, positive individuelle Merkmale und positive Erfahrungen in Institutionen untersucht, darunter auch menschliche Güte und Barmherzigkeit. Theologie und Positive Psychologie führt er schließlich zusammen in einer weisheitlichen Seelsorge, in der Sein, Wissen und Handeln kongruieren.

Esnaf Begić, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Institut für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück, befasst sich in seinem das Kapitel abschließenden Beitrag mit den islamischen Grundlagen der Hilfe für Menschen. Diese verortet er im gegenseitig bedingten Verhältnis des Glaubens und der guten Werke (*al-imān wa l-'amal al-ṣāliḥ*) als einer der zentralen Aussagen des Korans. Dabei bewertet er den profanen und den religiösen Stellenwert der Hilfe für Menschen auf der Grundlage dieses Verhältnisses. Ausgehend davon zeichnet er das Bild einer islamischen Sozialethik und befasst sich mit unterschiedlichen Konzepten der guten Werke bzw. des Guten im Allgemeinen, wie Frömmigkeit (*al-taqwā*), Wohltun (*al-iḥsān*) und Rechtschaffenheit (*al-birr*). Als Kriterium liegt ihnen das Verhältnis des Menschen zu Gott sowie zu den anderen Menschen zugrunde. Seinen Beitrag schließt er mit der Darlegung von Instrumentarien zur Nachhaltigkeitssicherung bei der Hilfe für Menschen.

Mit einem Blick in die malaysische Erfahrung von islamischer Seelsorge und Beratung beginnt Kapitel 2. *Ahmad Faizal Ramly*, wissenschaftlicher Mitarbeiter der International Islamic University Malaysia, beschreibt die Seelsorgepraxis anhand dreier Institutionen: des Nationalen Herzzentrums als Beispiel für Krankenhauseelsorge, eines AIDS-Rehabilitationszentrums für Frauen und Kinder, das den Schwerpunkt seiner Betreuung auf Prostituierte, Patientinnen, die durch Ehegatten, und Kinder, die über ihre Eltern infiziert wurden, legt, sowie Gefängnisse, die vergleichbare Aktivitäten und Programme im ganzen Land anbieten. Bei der Auswahl berücksichtigt er Institutionen, die von einem privaten Träger, von einer Nicht-Regierungs-Organisation und von einer Regierungsorganisation geführt werden. In allen Einrichtungen dienen Seelsorge und Beratung der Erkenntnis Gottes als Quelle und Ziel der Erfüllung menschlicher Bedürfnisse. Über Lehre und angeleitetes Studium sowie über das disziplinierte Einüben der rituellen Praxis sollen Wege zu Gott eröffnet und positive Werte vermittelt werden. Seelsorge dient auf diese Weise der Lebensänderung. In übergeordnetem Sinn leistet sie darin einen Beitrag zur islamischen Nationenbildung.

An das Verständnis von Seelsorge als Lehre oder religiöse Unterweisung knüpft *Cemal Tosun*, Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Ankara, mit seinem Einblick in den türkischen Kontext an. Zentral von der türkischen Religionsbehörde DIYANET verwaltet, liegt der Schwerpunkt seelsorglicher Beratung auf religiöser Auskunftserteilung, Unterweisung und Aussprechen von Empfehlungen. Am Beispiel Gefängnisseelsorge verdeutlicht Tosun den Unterschied zu einer Seelsorge, die das Individuum in den Mittelpunkt stellt. Gemäß vertraglicher Vereinbarungen versteht sich Gefängnisseelsorge als ein Beitrag zur Förderung der religiösen und moralischen Einstellung der Gefangenen zum Zweck der Resozialisierung. Diese und demnach ein gesellschaftliches Anliegen bestimmen das seelsorgliche Engagement. In seinen Schlussüberlegungen spricht sich der Autor für eine Akkreditierung von Univer-

sitäten für die Seelsorgeausbildung sowie für ein Überdenken des informationszentrierten Ansatzes zugunsten einer personenbezogenen beratenden Arbeit aus.

Die Pädagogin *Emina Ćorbo-Mešić* konfrontiert die Leserschaft mit den Verbrechen an bosnischen Frauen während des Krieges zwischen 1992 und 1995. Über einen biographischen Zugang vermittelt sie die Unentrinnbarkeit der Folgen der systematischen Vergewaltigungen und Demütigungen im Zuge der »ethnischen Säuberungen« und führt auch die Nachwirkungen für Unbeteiligte vor Augen. In Kritik der mangelnden Hilfe und Betreuung sowie der schleppenden Aufarbeitung sowohl in familiärer wie auch in gesellschaftlicher und strafrechtlicher Hinsicht stellt sie mit *Medica Mondiale* und der Vereinigung *Zene žrtve – Rata* (»Frauen – Opfer des Krieges«) zwei Organisationen vor, die die Frauen betreuen, die gesellschaftliche Aufmerksamkeit einfordern und die strafrechtliche Verfolgung vorantreiben. Als bahnbrechenden Tabubruch wertet sie den Spielfilm »Esmas Geheimnis« der Regisseurin *Jasmila Zbanic*, der exemplarisch die Problematik durch Vergewaltigung hervorgegangener Kinder und des Verhältnisses der Mütter zu ihren Kindern bearbeitet.

Verbrechen spielen indirekt auch im abschließenden Beitrag des Kapitels eine Rolle. *Ahmet Özdemir*, islamischer Theologe und ehrenamtlicher muslimischer Seelsorger in der Justizvollzugsanstalt Münster, gibt einen Einblick in die Situation muslimischer Gefangener in Deutschland. Er fordert ein Umdenken in der Gesellschaft ein: Islam sei nicht Teil sozialer Probleme, sondern könne zu deren Lösung beitragen. Von der Einrichtung hauptamtlicher Seelsorgestellen erwartet er maßgebliche Impulse, um das öffentliche Islambild zu verändern, denn durch die seelsorglichen Dienstleistungen rückt muslimisches Sozialengagement und damit ein positiver Aspekt in den Fokus. Seelsorge wird dergestalt Teil der islamischen Öffentlichkeitsarbeit. Angesichts der besonderen Anforderungen in Spezialdiensten wie der Gefängnisseelsorge plädiert der Autor für ein doppeltes Vorgehen: Einerseits sind die Strukturen zu schaffen, um hauptamtliche Stellen unter Einhaltung verabschiedeter Standards einzuführen, andererseits ist der Austausch zwischen muslimischen und christlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern zu intensivieren, um mit gemeinsamer Zielsetzung Aufklärungs- und Betreuungsarbeit zu leisten. Die spezifischen religiösen Bedürfnisse erfordern allerdings eine nach Religionen getrennte Begleitung. Aus seiner langjährigen Tätigkeit stellt er eine Liste der Erwartungen muslimischer Gefangener an die Gefängnisseelsorge zusammen und gibt einen Einblick in die vornehmlichen Gesprächsthemen. Der eindringliche Appell am Ende für die Schaffung hauptamtlicher Stellen gewinnt vor dem Hintergrund seiner ehrenamtlichen Tätigkeit besonderes Gewicht.

Islamische Seelsorge befindet sich im Hinblick auf ein institutionalisiertes Angebot in Deutschland in einer Aufbauphase. Sie begegnet christlichen Erfahrungswerten in vielfältiger Weise – von der Ausbildung bis

zur Ausführung. Diesem Themenfeld widmet sich das abschließende, dritte Kapitel des Buches. Im ersten Beitrag behandelt *Georg Wenz*, wissenschaftlicher Studienleiter der Ev. Akademie der Pfalz, das im Moment wahrscheinlich größte Problem in der islamischen Seelsorge – die Ausbildung. Am Beispiel der Krankenhausseelsorge stellt er zunächst ein Pilotausbildungsprojekt in Landau und Mannheim vor, in dem er selbst aktiv war, und behandelt die damit verbundenen Problemfelder der theologischen Begründung, eines sozialgeschichtlichen Verständnisses und der organisatorischen Etablierung der islamischen Seelsorge. In diesem Horizont widmet er sich den Fragen der Ausbildungs- und Seelsorgestandards, des ehren- und hauptamtlichen Personals sowie der Trägerschaft. In seine Ausführungen webt er Grundsatzreflexionen zur Seelsorge als »Beziehungsgeschehen« ein. Der Beitrag schließt mit Blick auf die Institutionalisierung und die kultursensible Kompetenz als zwei mittelfristige Hauptanforderungen an islamische Krankenhausseelsorge in Deutschland mit einem Plädoyer für die Verständigung auf Ausbildungsstandards.

Daniela Koeppler, Pastorin der Ev. Kirche in Oldenburg, bleibt in ihrem Beitrag ebenfalls im Bereich der Krankenhausseelsorge, nimmt jedoch einen Wechsel der Betrachtungsposition vor: Sie geht aus einem christlichen Blickwinkel der Frage der seelsorgerlichen Begegnung mit Muslimen nach. Das Geflecht von religiösen, spirituellen, kulturellen und sprachlichen Sensibilitäten stellt die christliche Seelsorge vor besondere Herausforderungen. Diese liegen in kulturellen und religiösen Differenzenerfahrungen ebenso wie in der innerislamischen Pluralität oder als fremd und befremdend empfundenen Verhaltensweisen. Koeppler verbindet ihre Analysen mit Überlegungen, wie aus einer christlichen Position mit den hieraus erwachsenden seelsorgerlichen Aufgaben umzugehen wäre. Eine Konsequenz läge in der Entwicklung einer »interkulturellen« und/oder »interreligiösen« Seelsorge, nach deren Selbstverständnis sie fragt.

In Koautorenschaft dokumentieren *Helmut Weiß*, Pfarrer i.R. und Vorsitzender der SIPCC, und *Klaus Temme*, Pfarrer i.R. und langjähriger Funktionsträger der SIPCC, die Entstehung und Durchführung eines im Ruhrgebiet organisierten Ausbildungskurses in islamischer Krankenhausseelsorge. Anhand von vier konkrete und unterschiedliche Fälle erfassenden Protokollen stellen sie die Lerntechniken der Kursteilnehmenden dar und gewähren einen Einblick in die anonymisierten Reflexionsgespräche.

Mit dem Artikel von *Uwe Rieske*, Landespfarrer für Notfallseelsorge der Ev. Kirche im Rheinland, verlagert sich das Blickfeld auf ein anderes Seelsorgegebiet, verbleibt aber im Bereich der Ausbildung. Der Autor stellt eine Ausbildungsmaßnahme für muslimische Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger aus dem Rheinland vor, die in Kooperation zwischen christlichen und muslimischen Akteuren erfolgte. Besondere Beachtung schenkt er dem interkulturellen und interreligiösen Verständnis der Seel-

sorge und unterstreicht anhand der positiven Praxiserfahrungen die Bedeutung und Signifikanz des kooperativen Lernens. Seine Relevanz erfährt dieses in der Ausformung religions- und kulturübergreifender Kompetenzen mit ihren Implikationen für die gesamtgesellschaftliche Pluralität. Erstrebenswert ist daher die Bündelung der Erkenntnisse, Erfahrungen und Erträge unterschiedlicher Ausbildungsmaßnahmen mit dem Ziel, aus den Analyseergebnissen zukunftsfähige Ausbildungsmodelle zu entwickeln.

Marianus Hundhammer, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Department Islamisch-Religiöse Studien der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, und *Martin Engelbrecht*, Wissenssoziologe, verlassen in ihrer Themensetzung den eigentlichen Bereich der Seelsorge, widmen sich jedoch mit der islamischen Sozialarbeit und der sozialen Arbeit mit Muslimen einem verwandten und in ähnlicher Weise für die Integration des Islam und der Muslime in Deutschland relevanten Feld. Auch in diesem gilt es, Pionierarbeit zu leisten. Die beiden Autoren verweisen zunächst auf die vorhandenen Defizite in organisatorischer, institutioneller und inhaltlicher Hinsicht und nehmen eine kritische Bestandsaufnahme der islamischen Sozialarbeit vor. Die Ursachen der desolaten Versorgung liegen für sie in Fehlern und Fehleinschätzungen in der Vergangenheit. So zeigen die Versäumnisse durch die Annahme der Rückkehr der Arbeitskräfte und das Fehlen jeglicher Regelung zur Religionsausübung, zur religiösen Beratung und Betreuung in den Anwerbeabkommen noch immer negative Nachwirkungen. Auch die mittlerweile eingerichteten staatlichen Angebote zur sozialen Beratung und Betreuung muslimischer Klienten bewerten sie als unzureichend. Zudem mangelt es an fundierter Forschung. Vor diesem Hintergrund stellen sie eine Initiative am Islamischen Department der Universität Erlangen-Nürnberg zur Konzipierung und Implementierung eines Masterstudiengangs mit dem Schwerpunkt Soziale Arbeit vor.

Vom 28. September bis 4. Oktober 2013 fand in Mainz das »25. Internationale Seminar für Interkulturelle Seelsorge und Beratung« mit dem Titel *Islamische Seelsorge im Gespräch – Ein Dialog zwischen Muslimen, Juden und Christen* statt. Auf dieses Seminar gehen die meisten der hier versammelten Artikel zurück. Im abschließenden Beitrag des dritten Kapitels reflektiert *Martin Walton*, Professor für Seelsorge an der Protestantischen Theologischen Universität in Groningen, Niederlande, seine Erfahrungen dieses Seminars und berücksichtigt dabei auch Programmpunkte, die nicht in den vorliegenden Band aufgenommen werden konnten. Aufbauend auf einer kurzen Zusammenfassung wichtiger Seminarimpulse gibt der Autor Anregungen und eröffnet Perspektiven für die weitere Kooperation im interreligiösen Austausch zur Seelsorge. Als ein Modell schlägt er »Gastfreundschaft« in der gegenseitigen Begegnung vor. »Gastfreundschaft bedeutet, dass sich verschiedene Welten treffen, in denen sich die Rollen von Gastgeber und Gast auf subtile Weise verschieben.« Seelsorge im Allgemeinen und vor allem Seelsorge,

die vom interreligiösen Dialog inspiriert ist, wird das Geben und Empfangen aller Beteiligten erfahrbar machen und die Seelsorgerinnen und Seelsorger als »Gäste« im Leben des Anderen reich beschenken.

Diese Erfahrung konnten viele der Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer in Mainz machen. Drei Institutionen zeichneten für die Vorbereitung und Durchführung des Seminars verantwortlich: die Gesellschaft für Interkulturelle Seelsorge und Beratung – Society for Intercultural Pastoral Care and Counselling – SIPCC, die Evangelische Akademie der Pfalz und das Institut für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück. Dank sei an der Stelle allen weiteren Kooperationspartnern ausgesprochen: dem Landesverband der jüdischen Gemeinden in Rheinland-Pfalz, namentlich dem Vorsitzenden Dr. Peter Waldmann, der Ev. Kirche im Rheinland in der Person von Kirchenrat Rafael Nikodemus und dem Mannheimer Institut für Integration und interreligiösen Dialog e.V. mit seinem Leiter Talat Kamran und den Projektbeauftragten Alfred Miess und Nuran Tanriver. Das Mainzer Seminar bildete gleichzeitig die Auftaktveranstaltung des Projektes *Soziale Integration von Menschen aus verschiedenen Religionen durch interkulturelle und interreligiöse Zusammenarbeit im Bereich von seelsorgerlicher Beratung*, das im Rahmen des Grundtvig-Programms für Lebenslanges Lernen der Europäischen Union gefördert und im Zeitraum von 2013 bis 2015 in fünf Ländern mit sieben Konferenzen und Seminaren durchgeführt wird. Aus der Projektförderung konnte auch ein Teil des Druckkostenzuschusses genommen werden. Herzlicher Dank für die großzügige Unterstützung bei den Druckkosten geht auch an die Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft. Ein Teil der Artikel wurde in englisch eingereicht. Für ihre Übersetzungsarbeit sei Frau Marta Brudny, Warschau, herzlich gedankt. Herzlicher Dank gilt auch Frau Diana Vögeli für ihre Korrekturarbeiten. Ein besonderer Dank aber gilt allen Autorinnen und Autoren, die uns ihre Arbeiten zur Verfügung gestellt haben und so dieses Buch möglich gemacht haben. Es ist leicht zu entdecken, dass sie jeweils einen bestimmten Stil für Anmerkungen, Literaturhinweise und Angaben für Bibelstellen haben. Wir meinten, wir sollten ihn beibehalten und nicht angleichen.

Aus dem Gespräch entstanden, möchte dieser Band islamische Seelsorge ins Gespräch bringen – auf theologischer, interreligiöser und praktischer Ebene. Seelsorge erweist sich in ihren pluralen Ansätzen als konzeptionell unabgeschlossen und lernbedürftig. Impulse für eine integrative und zeitgemäße Seelsorge erhoffen wir uns über die offene Diskussion der unterschiedlichen Selbstverständnisse und Anforderungen, wie sie in diesem Buch zu Tage getreten sind.

Osnabrück, Düsseldorf, Landau im August 2014

Esnaf Begić

Helmut Weiß

Georg Wenz